

Sprachkultur

Am 5.11.2012 kam der Walter-Hasenclever-Literaturpreisträger der Stadt Aachen des Jahres 2012, Michael Lenz, in unsere Aula zu einem doppelstündigen LENTZ-LESEN-LIFE-EVENT.

Auf Vorschlag unserer Schülerinnen und Schüler wurde Lenz als Preisträger ausgewählt, da er die Sprache in seinen medial konzipierten Performances erneuert, gerade in kritischer Auseinandersetzung mit der modernen Sprache in ihrem Wandel.

Lenz stellt einen völlig neuen Typus des Literaten dar, der die Schrift zur Stimme erweitert, den Text zum Buchstabenspiel, die Lesung zur Performance, die das Publikum integriert.

Lenz' Literaturtheorie lässt sich programmatisch und provozierend herausfordernd fassen in drei Thesen, nach dessen Essay-Band „TextLeben“:

„Literatur ist Boxen (sowohl Sich-Durchboxen des Autors durch die Wirklichkeit der Innen- und Außenwelten als auch ein die Reaktionen der Lesenden herausforderndes Boxen),

Literatur ist Beat (sie trägt den Rhythmus der Moderne, der Großstadt, der verunsichernden, verwirrenden Erfahrungen der Gegenwart in sich, bockt, schockt und lockt wie lockert),

Literatur ist Buchstabieren (die Materialität der Buchstaben in unserer Werbe-Slogans-Umgebung ist ebenso kritisch zu prüfen wie unsere



Lust auf sprachliche Experimente zu erweitern, neue Alphabete für neue Erfahrungen und umgekehrt zu entwickeln.“ Musikalische, graphische und literarische Beiträge der Kurse aus dem hinführenden Wettbewerb zum Lenz-Motto „Sprich, damit ich Dich sehe“ werden in der Aula-Veranstaltung unter dem Event-Motiv „Wir sind mit Lenz am Zug!“ gezeigt bzw. zu Gehör gebracht.

Wir führten die interaktive Lesung mit einem von unserer SVA und Layouterin Frau Luzia Ungermann entworfenen echten „ICE“-Reiseplan“ durch, der den FAZ-Kulturredakteur Andreas Rossmann verlockte, teilzunehmen und begeistert über die Leistungen der Schülerinnen und Schüler zu berichten.

„Lautpoet“ mit enormer Präsenz

Der Dürener Michael Lenz erhält den Walter-Hasenclever-Preis. Auftritt im Forum und im Einhard.

VON KATRIN HAAS

Aachen. Er ist Lautpoet, Schriftsteller und Musiker und erweckt in seinen Lesungen die Literatur zum Leben: Der neue Träger des Walter-Hasenclever-Literaturpreises ist der gebürtige Dürener und in Berlin lebende Michael Lenz. Die Preisverleihung findet am Sonntag, 4. November, um 11 Uhr im Ballsaal des Alten Kurhauses statt. Die Laudatio hält Professor Stephan Porombka von der Universität Hildesheim, er ist besonders erfahren im speziellen Genre der Lautpoesie. Der Preis ist mit 20 000 Euro eine der hoch dotierten Literaturauszeichnungen in Deutschland.

„Dieses Jahr hat einige Besonderheiten“, erklärt Olaf Müller, Leiter des Kulturbetriebs Aachen und Jurymitglied. Der Grund: In das Jahr 2012 fallen auch zwei Jubiläen. Das Internierungslager „Camp Les Milles“, in dem Walter Hasenclever – 1890 geboren und wohl der bedeutendste und zeit-

weise mit Sicherheit auch erfolgreichste Autor aus Aachen – 1940 starb, wurde vor rund einem Monat zur nationalen Gedenkstätte erklärt. Die Gedenktafel für deutsche und österreichische Flüchtlinge im südfranzösischen Sanary-sur-Mer, unter ihnen auch Hasenclever, steht dort seit 25 Jahren. Hasenclever war einer der ersten Intellektuellen, die auf den Todeslisten der Nationalsozialisten standen, er ging unmittelbar nach der „Machtergreifung“ 1933 ins Exil.

„Michael Lenz gehört als Performance-Künstler heute noch zu den Top 10, er ist vielleicht der eindrucksvollste von ihnen“, sagt Professor Jürgen Eypelt, Vorsitzender der Walter-Hasenclever-Gesellschaft und der Jury. Lenz erhielt 2001 bereits den Ingeborg-Bachmann-Preis. Begleitend zur Preisverleihung laden die Walter-Hasenclever-Gesellschaft, der Kulturbetrieb und das Einhard-Gymnasium zu zwei weiteren Veranstaltungen. Am Abend vor der Preisvergabe, Sonntag, 3. November,



Ehrung für einen der einflussreichsten „Performance-Autoren“: Olaf Müller, Jürgen Eypelt, Maria Behre und Ralf Gablik (v.l.) stellen gestern den neuen Hasenclever-Preisträger Michael Lenz vor. Foto: Andreas Steindl

liest und performt Michael Lenz um 18.30 Uhr im Ludwig Forum an der Jülicher Straße. Das Einhard-Gymnasium ist die Nachfolge-Schule des Kaiser-Wilhelm-Gymnasiums, an dem Hasenclever

1908 sein Abitur ablegte. Daher findet am Montag, 5. November, um 10 Uhr in der Schule an der Robert-Schuman-Straße die Präsentation „Lenz-Lesen-Live-Event“ statt. In Workshops arbeiteten Schüler aus 18 Kursen in Kooperation mit Lenz, die Ergebnisse werden in zehn „Klangstationen“ vorgeführt. „Es findet kreatives Arbeiten auf Augenhöhe statt“, berichtet Maria Behre vom Förderverein des Gymnasiums. Mit seiner Erweiterung der Literatur auf die Stimme stelle Lenz einen neuen Typus des Literaten dar – und gerade der Poetry Slam komme bei den Schülern sehr gut an.

Karten und Anmeldung für die Preisverleihung, Lesung und Performance

Der Eintritt zur Preisverleihung im Alten Kurhaus ist frei, dort wird aber aus organisatorischen Gründen um eine Anmeldung bis Ende Oktober unter ☎ 0241/4324909 oder per E-Mail an kultur@mail.aachen.de gebeten. Der Eintritt zur Lesung im Ludwig Forum kostet sieben Euro

(ermäßigt fünf Euro) und gilt zusätzlich als Eintrittskarte für das Ludwig Forum am Samstag, 3. November, von 11 bis 18 Uhr.

Der Kartenvorverkauf ist an der Museumskasse des Ludwig Forums, bei der Buchhandlung Schmetz am

Dom und in der Buchhandlung Backhaus, Jakobstraße, gestartet.

Zum „Lenz-Lesen-Live Event“ im Einhard ist eine Anmeldung bei der Schulleitung an gablik@einhard-gymnasium.de nötig, da nur noch wenige Plätze vorhanden sind.

Schüler gehen mit Preisträger auf literarische Reise

Im Sinne Walter Hasenclevers: Der Lyriker und Sprechkünstler Michael Lenz zu Gast im Einhard-Gymnasium. Sprache ist für ihn das zweite Gleichgewichtsorgan.

VON LAURA HENTZ

Aachen. Sprache – das ist für Michael Lenz das zweite Gleichgewichtsorgan, Identifikationsgrundlage. Lenz ist Lyriker, Sprechkünstler, Slammer, Geräuschkraut und erhielt für sein Können am Wochenende im Alten Kurhaus den Walter-Hasenclever-

Preis für Literatur. Und mit seiner Begeisterung für Sprache in allen Formen ist er nicht allein. In einem Schülerprojekt am Einhard-Gymnasium – hier absolvierte auch Hasenclever 1908 das Abitur – haben es ihm gleich 18 Kurse gleichgetan. Sie haben seine Werke gelesen, analysiert und sich davon inspirieren lassen, mit Worten zu

zaubern. Unter dem Motto „Sprich, damit ich dich sehe“ – ein Anagramm einer Zeile von Aristoteles „Ich sprach ihm dies: Dichte!“ – jonglierten sie mit Worten und Buchstaben von „L“ wie Lenz, lesen, sich frei lesen bis „Z“ wie zusammen, Zusammenhang, -halt, -spiel.

Inspirator und Ehrengast

Nach Wochen des Ideensammelns und der kreativen Arbeit präsentierten die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe jetzt die Ergebnisse des Workshops. Und Lenz war nicht nur Inspiration sondern auch Ehrengast. Gemeinsam bestiegen sie den ICE „Lenz-Lesen-Live“ (d.h. den Internetmedien, Creativen Express-Zug) und zeigten Mitschülern, Eltern und Vertretern der Stadt in zehn Stationen was sie zu sagen haben zum Thema Sprache: In einem Videoblog setzten sie Gedichte auf der Leinwand mit ihren Stimmen, Bildern, Zeichnungen, Farben und Geräuschen in Szene. Auch selbst-

getextete Poetry-Slam-Beiträge bekam das Publikum zu hören. Sie zeigten was dran ist an Sprachverfall, Sprachlosigkeit, Gamer- und Gangstersprache.

„Die Jugend ist nicht Schuld am Sprachverfall, gestaltet sie nur neu – relevanter, eleganter“, dichtete beispielsweise Alexandra Schiffers. Und ihre Mitschüler stimmten ihm in ihrem selbstgestalteten Rap „Sprachwandel!“ zu. Schließlich konnten neue Wortkreationen die Welt auch bunter, fortschrittlicher gestalten.

Als jüngste waren die Neuntklässler Isabell und Tim Lebendig mit von der Partie. Der aus Düren stammende Lenz ist der Schwager ihrer Patentante und so erzählten sie in ihrem Patentreue von den Anfängen des Dichters in der alten Heimat.



Auf der Couch: Der Hasenclever-Preisträger Michael Lenz diskutierte im Einhard-Gymnasium angeregt mit den Schülerinnen und Schülern und trug auch einige eigene Gedichte vor. Foto: Andreas Schmitter

Sprache und den Einfluss neuer Medien für Michael Lenz sind diese eine wunderbare Herausforderung für Sprache und Spre-

chende, die – nicht erst seit Facebook und Co. – zu immer neuen Sprach- und Ausdrucksformen führen.

ZWEI FRAGEN AN „Beeindruckende Vielfalt“



► MICHAEL LENZ
Lyriker und Träger des Hasenclever-Preises

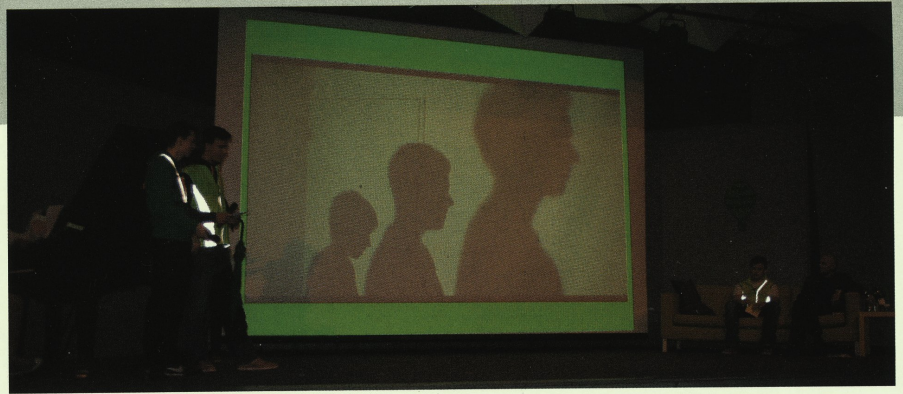
Was hat Sie an der Präsentation der Schüler besonders beeindruckt?
Lenz: Die mediale Vielfalt ist beeindruckend, dass man Sprache

so vielfältig in Szene setzen kann und bei allem Klamauk die Ernsthaftigkeit nicht vergessen hat.

Was ist Ihrer Meinung nach das Wichtigste, das die Schüler aus dem Workshop mitnehmen sollen?
Lenz: Es ist wichtig, dass sie am Ball der Literatur bleiben und dass die Leute ihre eigene Freiheit mit der Literatur entwickeln, jenseits von Konventionen.



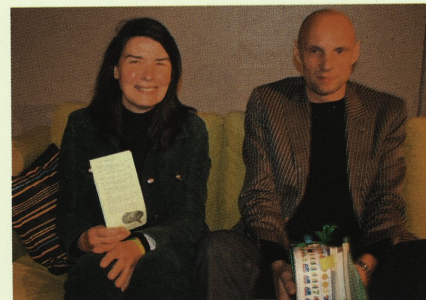
„Literatur Lentz“ oder besser „Lentz4“ : Michael Lentz, Oliver Frühwein, Andreas Rossmann (FAZ)



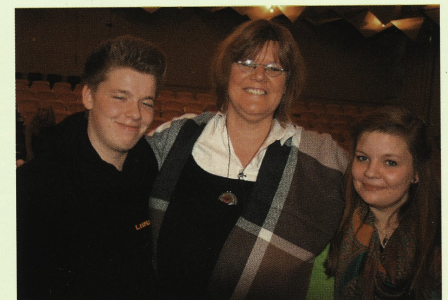
Michael Lentz, ganz rechts auf dem Sofa neben Johnny Saacke, betrachtet die magischen Schatten- Inszenierung des Deutsch-Leistungskurses von Frau Dehe zu seinem Gedicht „Am ende es Ganges die tür“ als Initiationsakt.



Olaf Müller, Maria Behr, Michael Lentz und Maria Steinig danken den Beteiligten. Auf dem Foto fehlt löeider Frau Ellen Paulsen für den VFE



„Lentz trägt das Köfferchen-Geschenk des Q 1 Leistungskurses Deutsch von Frau Annika Frieze.



Zwillinge Lebendig mit ihrer Patentante, Michael Lentz' Schwägerin



Lentz 009, Herr Bischofs Chor.

Die Schülerinnen und Schüler haben in zwei Lentz' Gedichtbände „Offene Unruh“ ihre Deutungen und Kommentare notiert und Ruben Busch hat für den Kurs das Geschenk überreicht als Höhepunkt der Veranstaltung, damit kann Lentz' sein Leben und sein Werk weiterdichten, gute Fahrt und gute Erfahrungen



Irina Christiani für Q 2 PL 1 Be:

10-Gänge-Menu für Michael Lentz

Ein Lob sei ausgesprochen! Das aktivste Publikum und der passivste Veranstaltungsmittelpunkt, den eine Hasenclever Literaturpreisverleihung je gesehen hat, trafen in der Aula des Einhard Gymnasiums irgendwann zwischen der ersten und der zweiten großen Pause aufeinander. Nach einem ersten kritischen gegenseitigen Beschnüffeln führte die lockere Moderation den Preisträger durch einen literarischen Austausch auf Augenhöhe, einen Ideenaustausch besonderer Art, bei dem sich alles um die Revolution der Sprache und den Umgang der jungen Generation mit den Vorurteilen der Alten drehte. Lentz musste sich zackig positionieren, wurde inspiriert, provoziert und auf liebevollste Art und Weise in die Mangel genommen, war bis zum Schluss mit dabei und hellwach. Was er erwartet hat, wollen wir gar nicht wissen, bekommen hat er jedenfalls Input vom Feinsten in allen Geschmacksrichtungen, von musikalisch bis kommunikativ wurde er von den Schülern mit Impressionen, Meinungen und Ideen beköstigt. Zu viel des Guten? Das muss er abkönnen, der Superliterat, finden wir. Und tatsächlich wirkt Michael Lentz keine Sekunde überfordert mit der Fülle an Beiträgen, die hin und wieder leichte Verwirrung beim totenstillen Publikum auszulösen scheint. Der Geist der Veranstaltung ist revolutionär, ein unerwarteter Rollentausch und auf scheinbar überraschende Weise absolut im Sinne des Preisträgers. Das Feedback fällt dementsprechend gemischt aus. Eins steht jedoch fest. Die, die's kapiert haben, wissen: Es hätte nicht besser sein können! Das vergisst er nie, der Lentz. Und, was noch viel wichtiger ist: Wir auch nicht!